

Theresia von Oesterreich] unserer Gemahlin, undt unsers Sohns [Ludwig I.] des Delphin [Anspruch auf das span. Erbe] uns nun Mehr haben getrungen, Zue disem Endt ubersendtet wir Euch Ein Factum, So wir haben Auffsetzen, undt der Ganzen Christenheit Zue Einer Erkhantnus Unserer heiteren Gründten an tag geben lasen; Wie auch Einer Copey des Jenigen schreybens, So wir an Un- sere frauw schwöster [Maria Anna Theresia von Oesterreich] die Königin In Hispanien sub dato des 8 tag des lauffendten Monats abgeben."

"Us dem Ersten" könnten sie "die Unvermeintliche undt undisputierliche Gründt undt ursachen unsers habendten Rechtens, us dem andtern aber die Mässigung unseren Gemüets meinungen undt vertragens Ersehen". Auf keinen Fall wolle er aber den Frieden gefährden oder gar neue Gebiets- ansprüche stellen, sondern einzig und allein der Unterdrückung seines Landes ein Ende setzen. Dies könne entweder mit Waffenge- walt, lieber aber durch einen Vergleich, zu dem er jederzeit bereit sei, geschehen.

Da sie, die eidg. Orte, grosse "Liebhaber der Gerechtigkeit" seien, zweifle er nicht daran, dass sie für seine Anliegen Verständnis zeigen würden.

Ludwig XIV.

[Hugues] de Lionne, [Ministre d'Etat
aux Affaires Etrangères]

Kopie
AH 31, 184 - Blatt 184^V leer

43

1653 August 19.

SCHREIBEN VON HANS STADELMANN AUS DEM ENTLBUCH AN DEN FRANZ.
AMBASSADOREN [JEAN DE LA BARDE], SOLOTHURN

s. Liebenau/Bauernkrieg III, 216-217* [Die Entlebucher bieten dem franz. Ambassadoren ihre Dienste für die Rekatholisierung Berns an]*

"Pro Copia Collationata cum Originali Canzlei Soloturn"

Kopie
AH 31, 185 und 190 - Blatt 190^R leer